



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Namen, Nachrichten, Notizen

Universität Paderborn

Paderborn, Nr. 1.1980 - 15.1983

Gemischtes

urn:nbn:de:hbz:466:1-8593

Kettenverträge

Die Berufsaussichten für wissenschaftliche Mitarbeiter sind unstrittig ungünstiger geworden. Einerseits sind Hochschullehrerstellen wegen der Altersstruktur der Professorenschaft rar geworden, andererseits schränken restriktive gesetzliche Regelungen im Gefolge des HRG die Qualifizierungsmöglichkeiten unerträglich ein.

Von daher ist es verständlich, wenn wissenschaftliche Mitarbeiter anstreben, ein eigentlich nur auf Zeit ausgerichtetes Beschäftigungsverhältnis zur Existenzsicherung in ein Dauerarbeitsverhältnis umzuwandeln.

Aus der Sicht der Fortentwicklung der Wissenschaften muß die Hochschule trotz der gewichtigen sozialen Aspekte um die ständige Fluktuation der wiss. Mitarbeiter ohne Daueraufgaben bemüht sein. Die Arbeitsgerichtsrechtsprechung hat bedauerlicherweise wenig Verständnis für die Belange und die besondere Situation einer Hochschule entwickelt, jedenfalls ist die Hochschule schon in mehreren Verfahren unterlegen, die von wiss. Mitarbeitern angestrengt wurden, von denen man sich eigentlich nach Ablauf der Vertragsdauer trennen wollte.

Urteilsschelte soll hier nicht betrieben werden. Es muß aber die Frage erlaubt sein, in welchem Zustand sich die Wissenschaft eines Tages befindet, wenn das klassische Instrument zur Ideensicherung, nämlich das Rotationsprinzip für die Besetzung von Stellen für Aufgaben von begrenzter Dauer, von der Rechtsprechung wirkungslos gemacht wird.

0-(Null)Wachstum

Unter Hinweis auf das Nullwachstum des Haushaltes lehnt der MWF die Einrichtung zusätzlicher Stellen für den wissenschaftlichen Personalrat für das Geschäftsjahr 1981 ab. Stellenwünsche für den Haushalt 1982, regte der MWF an, sollten durch Zahlenmaterial über die Inanspruchnahme des neuen Personalrats untermauert werden.

Aus: Ergebnisprotokoll der Landesrektorenkonferenz NW vom 7.11.80.



Ab 1.1.1980 sieht das Landespersonalvertretungsgesetz für wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter an den Hochschulen eine besondere Personalvertretung vor. Auf Antrag Betroffener hat der Personalrat bei Personalmaßnahmen wie Einstellung, Versetzung, Kündigung etc. mitzubestimmen. In Paderborn wurde der Personalrat im Juni 1980 gewählt, die erste Personalversammlung fand im Dezember 1980 statt.

Dem Personalrat gehören an: Dr. Wilfried Buddensiek (FB 5) als Vorsitzender und die Mitglieder Dr. Thomas Hangleiter (FB 6), Dipl.-Päd. Karl-Ludwig Hesse (FB 1), Dr. Karl-Heinz Ohrbach (FB 13), B. André Ostiguy (FB 3).

Vorreiter

Paderborn ist in manchem vorbildlich, es war aber auch schon die Rede von Paderborner Verhältnissen. Wie die übrigen Hochschulen des Landes diesmal urteilen, ist offen. Faktum ist, daß dem neugebildeten Personalrat für das wiss. Personal in einem Umfang die Freistellung von den übrigen Amtspflichten eingeräumt wurde, die nach Kenntnis der Redaktion einzig im Lande ist. Sage und schreibe 6 WStd., d. h. 50 v. H. der Lehrverpflichtung eines Akademischen Rates/Oberrates trotz Studentenberg und Überlast, wurde als Freistellung eingeräumt. Ein respektables Entgegenkommen der Hochschule, zumal für die Büroarbeit zusätzlich eine stud. Hilfskraft für den Personalrat zur Verfügung steht.

Angebot & Nachfrage

Wenig Gegenliebe fand Kanzler Ulrich Hintze mit seinem Vorschlag, die Raumnot der Volkshochschule Paderborn dadurch mildern zu helfen, daß Räume der Universität-Gesamthochschule-Paderborn in den Abendstunden für Zwecke der VHS bereitgestellt werden (Parkplätze sind dann reichlich vorhanden). Angeblich werden die Veranstaltungen jedoch wegen der Randlage der

Sicherheitsgurte anlegen

Eine im Auftrage der Bundesanstalt für Straßenwesen durchgeführte und kürzlich abgeschlossene Untersuchung im Großraum München hat ergeben, daß bei einer mittleren Anlegequote von mehr als 50 Prozent zwar ebensoviel Personen mit wie ohne Gurt verunglückt waren, aber der Anteil der schwerverletzten Gurträger weniger als ein Zehntel und der Anteil der getöteten Gurträger weniger als ein Fünftel betrug. Dies bedeutet: Das Risiko, schwer verletzt oder getötet zu werden, ist ohne Gurt neunmal bzw. viermal größer als mit angelegtem Gurt.

Hochschule nicht angenommen, der Raumbedarf ist plötzlich auch nicht mehr so dringlich.

Zeitungsleser wissen mehr, z.B. von der Absicht der Stadtväter, in der Innenstadt im Sanierungsgebiet für die VHS ein Projekt mit 3 Mio. DM Baukosten zu verwirklichen. Bei gesunder Kassenlage ist nichts gegen optimale Lösungen einzuwenden, leere öffentliche Kassen aber sollten alle veranlassen, sich nach der Decke zu strecken.